

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	24 (1926)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Wochenbett
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-952014">https://doi.org/10.5169/seals-952014</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

534.

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“  
Waghausgasse 7, Bern,  
wohin auch Abonnements- und Anzeigen-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,  
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.  
Spitalgassestrasse 9, Bern.

Für den allgemeinen Teil:  
Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz  
Mt. 3. — für das Ausland.

Zusätze:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt Zum Jahreswechsel. — Zur gesl. Notiz. — Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Wochenbett. — Schweizerischer Hebammenverein: Centralvorstand. — Krautkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Hebnerinnen. — Eintritte. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Biel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Wie wird der Kaffee gärtet gemacht. — Vermischtes. — Anzeigen.

## Zum Jahreswechsel!

Auf ew'gen Bahnen gleiten Erdenjahre  
Lautlos hinab zum stillen Strom der Zeit.  
Und von der Wiege bis zur Totenbahre  
Folgst ihrem Wechsel du in Freud und Leid.  
  
Und immer kehret, was dir heut' entschwunden,  
Des Jahres Frühling und sein Herbst zurück!  
Du kranktest noch an halb vernarbten Wunden  
Und träumst von längst entschwundnem Jugendglück!  
  
Ein Wunsch, ein Sehnen wird mit jedem Jahre,  
Vergilbte Blätter, von dir abgetrennt,  
Bis auf des Lebens schimmernden Altare  
Die Kränze wellt, kein trostlich Lich mehr brennt!

Drum nochmals in des Schicksals Brandung zwinge  
Den schwanken Kahn mit stolzem Rudergriff;  
Durch Mitternacht ans sonn'ge Ufer bringe  
Dein sturmgepeitschtes, morschtes Lebensschiff!

Anna Schen.

Doch unentwegt dem neuen Jahr entgegen,  
Ob matter deiner Pulse heißer Schlag!  
Nochmals ein Markstein auf verschlungenen Wegen!  
Bald sinkt die Nacht und kürzer wird der Tag!  
  
Doch leuchtend in noch unerreichter Ferne  
In mildem Glanze segensvoll erglühn  
Auf ew'ger Bahn des Friedens schöne Sterne!  
Das Dunkel weicht und bessre Freuden blühn!  
  
Ob Silberlocken deinen Scheitel krönen,  
Und treulos deine beste Jugend schwand.  
Noch lebt die Freude dir am ewig Schönen;  
Des Geistes Zug dich an den Himmel band.

von den Brustwarzen. Die Bauchdecken bleiben schlaffer, weniger straff als vorher, so daß eine Untersuchung der Bauchorgane leichter ist als bei der Jungfrau. Vielfach sieht man auch die sogenannten Schwangerschaftsnarben auf der Bauchhaut und der Haut der Brüste; immerhin muß man diesen Befund mit Vorsicht bewerten, da solche „Narben“ sich bekanntlich auch bei Jungfrauen, die rasch dicker geworden sind, und deren Haut demzufolge sich rasch ausdehnen müßte, vorfinden.

Ferner hat eine Frau, die einmal geboren hat, auch geistig ein anderes Verhalten als eine Jungfrau oder kinderlose Ehefrau. Das unbestimmte in ihrem Charakter verschwindet, sie wird gesetziger, gleichmäßiger in ihrer Stimmung, sie hat daß Größte, das einer Frau geschehen kann erlebt, und dieses Erlebnis hat ihre ganze Weltanschauung gesichert. Allerdings findet man diese Veränderungen nicht bei allen Müttern ausgeprägt, aber Ausnahmen bestätigen diese Regel.

Gleich nach der Geburt ist der Zustand der Genitalien etwa folgender: Die nach ihrer Entleerung noch große Muskelmasse der Gebärmutter läßt sich in etwa Nabelhöhe durch die schlaffen Bauchdecken durchfühlen; ihr Grund steht in dieser Höhe leicht nach vorne geneigt, der Bauchwand unmittelbar anliegend. Die vordere und die hintere Wandung sind circa 3-4 cm dick, sie berühren sich, und die Gebärmutterhöhle stellt nur einen schmalen Spalt dar, der von etwas geronnenem Blute erfüllt ist. Unterhalb des inneren Muttermundes wird die Wand plötzlich dünner und der Halskanal stellt einen schlaffen Sack vor. Die Muttermundslippen hängen in die Scheide hinein, und oft unmittelbar vor der Geburt kann man die vordere Muttermundslippe sogar vor der Scham erscheinen sehen. Meist zieht sie sich aber bald zurück.

Auch die Scheide bildet einen schlaffen Kanal von solcher Weite, daß eine Mannsfaust bequem darin umgedreht werden kann, wie man dies bei notwendigen Eingriffen stets feststellen kann.

Die Verbindungen des Geschlechtskanals mit der Umgebung sind infolge der starken Dehnung stark gelockert, und deshalb ist auch die Beweglichkeit von Gebärmutter und Scheide gegen den Beckenkanal und die übrigen angrenzenden Gewebe außerst groß. Man erkennt dies am besten daran, daß es nur einer geringen Kraft bedarf, um die Gebärmutter aus ihrer Lage zu verdrängen. Wenn die Urinblase nicht viers geleert wird, so findet man durch die volle Blase den Gebärmutterkörper weit nach hinten und oben verdrängt, meist auch nach rechts geneigt. Darum muß eine Frau, die geboren hat, im Wochenbett ihre Blase häufig entleeren und der Gebärmutter Platz machen, damit sie ins

## Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Wochenbett.

Wenn nach den langen zehn Schwangerschaftsmonaten endlich der Moment der Geburt gekommen und vorbeigegangen ist, beginnt das Wochenbett. Sofort nach der Ausstossung der Nachgeburt fangen auch die Wiederherstellungsvorgänge in den Geschlechtsseiten an. Die Dauer des Wochenbettes beträgt ungefähr sechs Wochen. Eine völlige Wiederherstellung des früheren Zustandes kommt übrigens nur in den seltenen Fällen vor; meist bleiben deutliche Zeichen der überstandenen Geburtsvorgänge dem weiblichen Körper aufgeprägt. Wir finden da in erster Linie Veränderungen am Scheideeingang. Meist ist das Schambändchen nicht mehr vorhanden; an Stelle des Jungfernhäutchens finden wir die myrthenförmigen Wärzchen, als dessen Überreste. Die Scheide bleibt meist etwas weiter und die Falten an der Vorder- und Hinterwand sind weniger oder gar nicht mehr ausgeprägt. Der Muttermund zeigt nicht mehr seine runde Grubchenform, sondern er weist mehr oder weniger tiefe Risse auf, die eine deutliche Scheidung in vordere und hintere Muttermundslippe bewirken oder auch mehrere Lappen entstehen lassen. Die Gebärmutter ist etwas größer als bei der Jungfrau und ihre Beweglichkeit ist erhöht, so daß häufiger bewegliche Rückwärtsbewegungen auftreten.

Auch am übrigen Körper zeigen sich Spuren überstandener Schwangerschaft. Die verfärbte „weiße Linie“ des Bauches wird meist nicht wieder so weiß wie zuvor, ein Gleiches gilt

## Zur gesl. Notiz.

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die Nachnahmen für die „Schweizer Hebammme“ pro 1926 mit Fr. 3. 20 versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einzösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Becken sinken kann, denn eine verdrängte Gebärmutter zieht sich auch nicht richtig zusammen, Blutungen und mangelhafte Rückbildung sind die Folge dieser Unterlassung. Auch die Scheide ist bei diesem Verhalten gestreckt und zieht sich ebenfalls mangelhaft zusammen; sie bleibt weiter und dieser Zustand kann zu Vorsallentstehung mit beitragen.

Andererseits kann die Gebärmutter auch nach unten mit Leichtigkeit verschoben werden und man kann ohne Schwierigkeit den Muttermund in die äußere Scham herunterziehen und eventuelle Risse nähen.

Nach ändert sich aber dieser Zustand der Erholung. Schon nach einem Tage ist der Scheideneingang geschlossen und auch die Scheide wird in den ersten acht Tagen wieder straffer, wenn sie auch noch weit bleibt. Der innere Muttermund schließt sich bald, so daß man nach drei Tagen nur noch mit einem Finger durch ihn durchdringen kann. Nach 10 Tagen kann der Finger gar nicht mehr oder doch nur mit Mühe eindringen. Wenn allerdings die Rückbildung sich infolge von Infektion oder anderen Gründen verzögert, so bleibt auch der Muttermund weiter offen. In der dritten Woche schließt sich auch der äußere Muttermund und man kann den Finger nicht mehr in ihn einführen; er hat jetzt meist die Form einer Querspalte.

Der Gebärmutterkörper, der ja während der Schwangerschaft sich am meisten vergrößert hat, geht nun auch auffällig rasch zurück auf fast dieselben Maße, wie vor der Schwangerschaft. Zu seiner vollen Ausbildung hat er 10 Monate gebraucht, zur Rückbildung braucht es kaum sechs Wochen. Auch noch nach einigen Tagen kann die Gebärmutter vermöge ihrer Beweglichkeit Anlaß geben zu Störungen, dann nämlich, wenn sich der Körper gegenüber dem Halse so stark abknickt, daß der Wochenfuß nicht mehr heraus kann und dann durch Übergang der zerstörten Stoffe in das Blut Fieber und Krankheitsgefühl entstehen. Da genügt denn eine Aufrichtung der Gebärmutter oder eine einfache Gebärmutterspülung, um mit einem Schlag die sämtlichen Erscheinungen wegzufegen.

Die hauptsächlichste Einwirkung, die die Ge-

bärmutter zur normalen Größe zurückführen hilft, ist die der Nachwehen. Dadurch, wie schon zum Teil durch die Verkleinerung des Organes, wird eine Blutarmut des Gebärmuttermuskels hervorgerufen. Diese bewirkt, daß die neu gebildete Muskelsubstanz in sehr kurzer Zeit zerfällt und teils aufgeflogen und durch Leber und Nieren abgeführt, teils wohl auch dem Wochenflusß beigemengt wird. Die Nachwehen verstärken diesen Vorgang. Unter dem Einfluß dieser Vorkommnisse bemerkt man, wenn man Gelegenheit hat, mikroskopische Untersuchungen darüber vorzunehmen, daß die Substanz der vorher so stark vergrößerten Muskelfasern in kurzer Zeit sich trübt, mit Fettröpfchen angefüllt erscheint (Fettfettung ist eine Station auf dem Wege zum Abgrund), diese vermehren und vergrößern sich bald und werden dann aufgeflogen. Die einzelnen Muskelfasern werden dadurch kleiner, ohne selber zu Grunde zu gehen. Nach circa 4 Wochen sind alle Muskelfasern wieder auf ihrem ursprünglichen Größen angelangt. Jede Muskelfaser behält einen Rest Eiweißsubstanz und ihren Zellkern, um in der nächsten Schwangerschaft erneut sich zu vergrößern.

In den ersten acht Tagen verliert die Gebärmutter so etwa die Hälfte ihres Gewichts vom Tage der Geburt: von etwa 1000 gr sinkt sie auf etwa 500 gr. Am Ende der zweiten Woche wiegt sie noch 300 gr, zu Ende der dritten 250 gr und am Ende der sechsten Woche haben wir wieder das Anfangsgewicht von 50–60 gr. Wie schon gesagt, bleibt meist die Gebärmutter ein wenig größer und somit auch schwerer als vor der ersten Schwangerschaft. Zur Kontrolle, ob sich dieser Rückgang auch richtig und regelmäßig macht, kann man von Tag zu Tag durch die ausgelegte Hand die Verkleinerung verfolgen. Nach 8–10 Tagen verschwindet die Gebärmutter hinter der Schamfuge und man kann ihren Grund nur mit Mühe noch fühlen.

Ein beträchtliches Hindernis für die regelmäßige Rückbildung der Gebärmutter bieten Infektionen und Zurückhaltung von Eiteilen. Allerdings gilt heute die Meinung nicht mehr, daß zurückgehaltene Eihäute schädlich wirken:

früher glaubte man sie stets mit der Hand entfernen zu müssen; heute läßt man sie drin und bemerkt, daß sie nach wenigen Tagen von selber abgehen. Anders verhält es sich dagegen mit Nachgeburtsresten: diese müssen immer entfernt werden, sonst sind Blutungen oder gar schwere Infektionen die Folge.

Zu gleicher Zeit mit der Rückbildung der Geschlechtsteile heilen auch die Wunden aus, die unter der Geburt entstanden sind. Die Risse und Schürungen und Quetschungen, die am Damm und der äußeren Scham, sowie am Mutterhalss entstanden sind, heilen entweder durch Neberhäutung, oder, wenn sie genäht wurden, durch Zusammenheilen der durch die Naht vereinigten Wundflächen. Im Innern der Gebärmutter aber sind die Verhältnisse anders. Wie wir wissen, geschieht die Lösung des Eis bei der Geburt in der kompakten Schicht der Gebärmutter schleimhaut oder, wie sie jetzt heißt, der hinfälligen Haut. Dieser Name kommt ja daher, daß der größte Teil mit dem Ei ausgestoßen wird. Da nur aber durch die Verkleinerung der Gebärmutterinnenfläche die vorher auseinanderliegenden Drüsenlöffungen näher aneinander rücken, so sind an den meisten Stellen der zurückbleibenden Innensfläche fast gar keine Zwischenräume zwischen den Drüsenöffnungen. Es bedarf daher nur einer geringen Wucherung der Drüsenzellen, um die Zwischenzellen zu überbrücken und bald ist die Schleimhaut wieder hergestellt. Eine gewisse Ausnahme hieron bildet allerdings die Stelle, wo der Fruchtkuchen angeheftet war. Dort, wo sehr weite Blutaderöffnungen zwischen den Drüsen liegen, die allerdings teilweise verschlossen sind, können sich doch leicht Blutaderpflöze bilden, die nicht in die Tiefe dringen, wohl aber die Heilung etwas verzögern können. Daher kommt es dann oft noch nach dem dritten Tage zu blutigem Wochenflusß, während er dann normalerweise schon heller sein sollte. Nach drei Wochen ist die Schleimhaut der Gebärmutter schon wieder zu ihrer ursprünglichen Bauart zurückgekehrt. Daher sieht man in seltenen Fällen schon nach drei Wochen nach der Geburt die Periode wieder erscheinen.



#### Das Laxo-Digestivum

# Cristolax

Extr. mali sicc.

Paraffin liquid. puriss.  $\frac{1}{2}$  partes

**Cristolax** leistet bei hartnäckiger, chronischer Obstipation mehr als irgend ein anderes Präparat und hat in England die vor der Einführung des Paraffins üblichen Behandlungsmethoden verdrängt.

**Cristolax** macht den ganzen Darm gleitfähig und gestattet ihm so seine normale Spannkraft wieder zu gewinnen, während die üblichen Laxantia sie herabsetzen.

**Cristolax** schwächt nicht wie die andern Laxantia, sondern hat infolge seines Malzextraktgehaltes eine ausgesprochen raborierende Wirkung.

#### Cristolax ist das Laxativum

für die Säuglinge  
für die Frauenpraxis  
für alte Leute  
nach Operationen  
in allen chronischen Fällen

803

Versuchsmengen und Literatur stellen wir Ihnen gerne kostenlos zur Verfügung.

**Dr. A. Wander A.-G., Bern**

Der Wochenfluß besteht in der Regel in den ersten drei Tagen aus reinem Blut, nachher wird er heller, wässriger, er besteht aus Blutwasser mit roten Blutförperchen in geringerer Menge und abgestoßenen Fehlen der hinfälligen Haut und weißen Blutförperchen. Nach einer Woche pflegt der Fluß nur noch schleimig und weißlich-grau zu sein; nach und nach nimmt er ab und schließlich geht nur etwas gläserner Schleim ab. Die erste Periode bringt das Wochenbett zum Abschluß.

## Schweiz. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

#### Werte Mitglieder!

Zu dem begonnenen neuen Jahre entbieten wir Ihnen die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche unseres Zentralvorstandes, und verbinden damit gerne den Dank für das, was Sie in Ihren Sektionen zum Wohl Ihrer Kolleginnen und Ihres Berufsverbandes getan haben.

Wir hoffen, es werde im Jahre 1926 möglich sein, wieder einen weiteren Schritt vorwärts zu tun, namentlich was die ökonomische Besserstellung unserer Mitglieder anbetrifft. Das erfordert aber, daß in allen Sektionen rege gearbeitet wird, und daß unserem Vereine immer mehr Mitglieder zugeführt werden. Tue also jedes unter uns sein Bestes! Es ist unsere Pflicht! Das ist unser Neujahrsunsch!

Bei diesem Anlaß möchten wir unsere Mitglieder noch in Kenntnis setzen, daß zum großen Leidwesen unseres Zentralvorstandes, seine Vizepräsidentin, Frau Meijer, infolge andauernder Krankheit genötigt war, ihren Rücktritt zu nehmen. Wir danken unserer lieben Kollegin für ihre dem Verband in uneigennütziger Weise

geleisteten großen Dienste und wünschen ihr von Herzen baldige Genesung. Neu ist in den Zentralvorstand delegiert worden: Frau Hanguartner in Buchthalen (Schaffh.), welche bereitsstellvertretungsweise geamtet hat. Wir heißen Sie in unserm Kollegium willkommen.

Des weiteren möchten wir die Mitteilung machen, daß unsere Kollegin, Frau Bernhard in Hettlingen (Zürich) ihr 40 jähriges Dienstjubiläum begehen könnte.

Wir übermitteln derselben auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Gratulationen, mit den aufrichtigen Wünschen für einen glücklichen Lebensabend.

Schaffhausen, den 2. Januar 1926.

#### Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau K. Sorg-Hörl, Schaffhausen, Bodersteig 4. Die Sekretärin: E. Schneyler, Feuerthalen.

### Krankenkasse.

#### Erkrankte Mitglieder:

Frau Müller, Dünhard (Zürich).  
Frau Gmünder, Guntershausen (Thurgau).  
Frau Bucher, Burgdorf (Bern).  
Frau Lehmann, Köniz (Bern).  
Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen).  
Frau Gysin, Bratteln (Baselland).  
Frau Gaspar-Bärtschi, Langnau (Bern).  
Mme Incerti, Corrieri, Seewen (Waadt).  
Mme Gauthier, Genf.  
Frau Huber, Baden (Aargau).  
Frau Frey, Seuzach (Zürich).  
Frau Bolliger, Unterhächten (Uri).  
Frl. Bernet, Othmarsingen (Aargau).  
Frl. Niedo, Plaffeien (Freiburg).  
Frau Guggisberg, Solothurn.  
Frau Angst, Niederuzwil (St. Gallen).  
Frau Roth, St. Georgen (St. Gallen).

Frau Strübi, Oberuzwil (St. Gallen).  
Frau Schneider, Murg (St. Gallen).

Frau Luk, Turaglia (Graubünden).  
Frau Meli-Kalberer, Melis (St. Gallen).

Frl. Sutter, Großaffoltern (Bern).

Frau Sommer, Rikon (Zürich).

Frl. Emma Hoch, Liestal (Baselland).

Frau Dändliker, Hombrechtikon (Zürich).

Frl. Grüebler, Uster (Zürich).

Frau Spalinger, Marthalen (Zürich).

Frau Böhnen, Basel.

Frau Kuhn, Effretikon (Zürich).

Frl. Frieda Egli, Winterthur (Zürich).

Frau Dornbitter, Buchen (St. Gallen).

Frau Gisig, Mittelboden (Glarus).

Mme Monnet, Lausanne (Waadt).

Frau Wipfli, Seedorf (Uri).

Frau Keller, Densingen (Solothurn).

Frau Meury, Reinach (Baselland).

Frau Enderli, Niederwil (Aargau).

Frau Schad, Grenden (Solothurn).

Frau Probst, Finsterhennen (Bern).

Frau Brüllsauer, Appenzell.

Frau Wyss, Beltheim-Winterthur (Zürich).

#### Angemeldete Wöhnerinnen:

Frau Aschwander-Truttmann, Seelisberg (Uri).  
Frau Buchmüller-Matthys, Herzogenbuchsee (B.).  
Frau Loretz, Bristen (Uri).  
Frau Gobet, Attalens (Freiburg).

#### Eintritte:

226 Frau Luise Straßer-Göb, Benken (Zürich), 15. Dezember 1925.

198 Mme Louise Bouzon, Lausanne, Maternité, 17. Dezember 1925.

#### Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

## Manche Mutter

würde gerne ihr Kind selbst stillen, wenn die Milchsekretion ausreichen würde. Manche Mutter würde darum auch für den Hinweis sehr dankbar sein, dass das altbewährte, natürliche und gänzlich alkoholfreie

## Kräftigungsmittel

Biomalz die Fähigkeit besitzt, die Milchsekretion beträchtlich zu fördern. Vor und nach der Geburt täglich 2—3 Löffel Biomalz stärkt den gesamten Organismus und übt auf alle Organe einen wohlthätigen Einfluss aus. Auf diese Weise wird die für das Gedeihen des Kindes so wichtige

## Brusternährung

mächtig unterstützt.



hebt den Kräftezustand der Mutter, fördert die Stillfähigkeit und trägt auch zur Stärkung des Säuglings bei.

## An die geehrten Hebammen mit der Bitte um ges. Beachtung!

Es ist heute allgemein anerkannt, daß Bohnenkaffee dem menschlichen Organismus, hauptsächlich im Kindesalter, nicht zuträglich ist. Das hat dazu geführt, denselben zu entgiften durch den Entzug des Coffeins, was indessen den Artikel ungemein verteuert. Man sollte also glauben, der Malzkaffee Kneipp müßte, zufolge seiner Billigkeit und seiner bewährten, geundheitlichen Eigenchaften, als Volksgetränk in erster Linie täglich mehr anerkannt werden.

Wem der Malzkaffee beim ersten Versuch nicht zusagt, möchten wir anraten, für den Anfang eine Mischung von  $\frac{1}{2}$  Kathreiner und  $\frac{1}{2}$  Bohnenkaffee zu verwenden. Dadurch wird die Schädlichkeit, wie beim coffeeinfreien Kaffee, auf ein Minimum reduziert; der verwöhlte Gaumen hat aber doch den Bohnenkaffee-Geschmack. Diese Mischung hat den Vorteil, daß sie vor allem verhältnismäßig sehr billig ist. Für Kinder und Nervöse sollte aber unbedingt nur der reine Malzkaffee Kathreiner-Kneipp zur Verwendung kommen.

Wir ersuchen die geehrten Hebammen um gütige Weiterempfehlung und stellen Gratisproben gerne zur Verfügung.

Kathreiners Malzkaffee-Fabrik Solothurn.

Landesausstellung Bern 1914

BESTELLUNG

Bestell-Nr.

Bestell-Nr.